

# Wege der Weisheit Richtung 2000

Verkündigungsbrief vom 12.10.1997 - Nr. 40 - Weisheit 7,7-11

(28. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 40-1997**

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Gottes Weisheit kommt zu dem, der um den Geist der Weisheit fleht. Wer die Weisheit empfangen hat, zieht sie Zeptern und Thronen vor. Sie ist wichtiger als Edelsteine und Gold. Silber und Gold sind im Vergleich zu ihr wie Sand und Lehm. Man sollte sie der Gesundheit, Schönheit und dem irdischen Licht vorziehen. Denn ihr Glanz ist unauslöschlich. Mit der Weisheit, Klugheit und Einsicht von oben kommt die Fülle alles Guten zu dem, der um sie bittet. Wie und wo können wir in unserer Welt dieser Weisheit begegnen? Im neuen Bund ist sie im göttlichen Erlöser gegenwärtig. Jesus Christus ist die unerschaffene, menschengewordene und göttliche Weisheit in Person.

Die Lehre von dieser Weisheit könnte man *Christosophie* nennen. Was die *Rudolf-Steiner-Anhänger Theosoph* nennen, ist in Wahrheit heilsgeschichtlich *Christosophie*. Denn in Jesus Christus ist die Weisheit (lat. *sapientia*, griech. *sophia*) des ewigen Vaters und des Heiligen Geistes unmittelbar gegenwärtig. Er ist die göttliche Weisheit in Person mitten in der Welt. Zu dieser unerschaffenen Weisheit tritt hinzu die erschaffene Weisheit. Sie ist in Maria, der Muttergottes, anwesend. Jesus Christus ist die unerschaffene Weisheit, mit dem Vater und dem Heiligen Geist auf gleicher Stufe.

Maria ist die erschaffene und heilige Weisheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Die Lehre davon könnte man *Mariosophie* nennen. Was die Anhänger *Rudolf Steiners Anthroposophie* nennen, ist in der heilsgeschichtlichen Wirklichkeit des neuen und ewigen Bundes *Mariosophie*. Demnach tritt die ewige, göttliche Weisheit des dreieinen Gottes in der Heilsgeschichte als *Christosophie und Mariosophie* auf. Es ist die Weisheit Gottes in Jesus Christus und seiner Mutter Maria. Somit erweist sich diese Weisheit als göttlich und menschlich zugleich, als unerschaffen und erschaffen.

Das heißt, wir müssen uns den beiden Herzen Jesu und Mariä weihen, damit die wahre Weisheit Gottes in uns lebt und wirkt. Der heilige Vater, *Papst Johannes Paul II.*, will uns nun in den drei Jahren '97, '98 und '99 zum Jubiläumsjahr 2000 hinführen, das dem dreieinen und dreifaltigen Gott zu Ehren begangen werden soll. Im laufenden Jahr 1997 wollen wir uns als Christen dem göttlichen Erlöser und Mittler Jesus Christus hingeben. Dem geopfertem Gottmenschen, dem blutenden Lamm, dem König des Friedens, dem Baum des Lebens, unserem göttlichen Haupt, dem Tor zum Herzen des Vaters soll unser ganzes Leben gehören.

Denn Jesus, die ewige unerschaffene Weisheit des Vaters herrscht in Ewigkeit. Ihm soll ständig und überall Macht, Herrlichkeit, Größe, Anbetung, Genugtuung, Sühne, Lob und Preis zuteil werden. Weihen wir uns in diesem Jahr täglich neu seinem

göttlichen, barmherzigen und eucharistischen Herzen. Der Papst will mit unserer Übergabe an ihn noch etwas anderes: Wir sollen in diesem Jahr '97 unsere Taufversprechen erneuern. Schwören wir dem Satan ab, seiner Pracht und seinen bösen Werken. Versprechen wir Christus, daß wir unser Taufgelübde neu und treu ernst nehmen und leben. Nicht als Welt- und Zeitgeist-, sondern als Gotteskinder wollen wir leben, unser Leben nach der Taufe gestalten als bewußte Glieder der Kirche, zu der wir stehen. Glaube, Hoffnung und Liebe wurden uns bei der Taufe eingegossen.

Nach diesen drei göttlichen, übernatürlichen Tugenden sollen wir unser Leben gestalten. Und wie kann das besser geschehen als dadurch, daß wir unsere Taufgelübde der makellosen Gebälerin Jesu Christi, unserer wunderbaren Mutter übergeben. Die Weihe an ihr unbeflecktes Herz ist das beste Mittel, um die Weihe an das göttliche Herz ihres Sohnes mit Leben zu erfüllen. Die Weihe an das sündenlose Herz der zweiten Eva ist auch das sicherste Mittel, um unsere Tauferneuerung zu leben. Die Ganzhingabe an die doppelte Weisheit, Jesus und Maria, führt uns zu einem lebendigen Taufbewußtsein.

Auf diese Weise erfüllen wir 1997 den Willen des Heiligen Vaters und schenken unser ganzes Leben durch Maria ihrem göttlichen Sohn, dem dieses Jahr 1997 in besonderer Weise zugeeignet<sup>17</sup>Im Jahr 1998 sollen wir uns in besonderer Weise dem Heiligen Geist zuwenden, der in uns das Erlösungswerk Jesu Christi zum Tragen bringen will. Der dritten Person in Gott wollen wir uns dann schenken mit Leib und Seele. Er ist der Geist des Ewigen, der allezeit Heiligkeit ausströmt, der seit Ewigkeit wirkt im Vater und im Sohn.

Der Heilige Geist ist die göttliche Feuerflut vom Vater zum Sohn. Er ist der brausende Sturm, der Kraft, Licht und Glut in die Glieder des ewigen Leibes weht. Er ist der ewige Liebesbrand, der gestaltende Gottesgeist in den Lebenden. Beten wir ihn an als den roten Feuerstrom vom **Immerlebenden** zu den Sterblichen. Ihm sollen und wollen wir uns im Jahre 1998 täglich neu weihen, um so immer und allezeit seine Macht, Herrlichkeit und Schönheit anzuerkennen.

Deshalb will der Papst, daß wir in diesem Jahr 1998 das Sakrament unserer hl. Firmung erneuern. An diesem Festtag unseres ersten persönlichen Pfingstfestes kam der Hl. Geist mit der Fülle seiner Gaben und Gnaden, seiner Früchte und Seligkeiten auf uns herab. Erneuern wir diese Firmung immer wieder, z.B. am Pfingstfest oder Firntag, wie wir das als Israel-Pilger beim Pfingstsaal in Jerusalem zu tun pflegen. Am wirksamsten erweist sich diese Weihe an den Heiligen Geist, wenn wir sie durch unsere Weihe an das unbefleckte Herz der makellosen, sündenlosen, treuesten und unzertrennlichen Braut des Heiligen Geistes vollziehen. Bei einer solchen Selbstübergabe durften wir Israel-Pilger einmal erleben, wie eine helle Taube den Abendmahlsaal langsam und majestätisch durchflog, ein Zeichen dafür, wie Gott diese Weihe durch Maria an den Hl. Geist liebt.

Hier wird die echte Weisheit der Gotteskinder spürbar, erfahrbar, fast mit Händen greifbar. Durch die Vermittlung der geschöpflichen, heiligen Weisheit, der

Immakulata, gelangen wir zu ihrem göttlichen Bräutigam. So will der Heilige Geist in uns alle Firmgnaden erneuern, vertiefen und befestigen.

An sich wäre 1998 als Hl.-Geist-Jahr auch die geeignete Zeit für die große Warnung und Gewissenserforschung, bei der der Hl. Geist das Gewissen aller Menschen mit seinem Licht erleuchtet, damit wir unseren Seelenzustand in seinem Licht erkennen.

Möge diese große, göttliche Gewissenserforschung zu einer umfassenden Bekehrung sehr vieler Seelen führen! Das letzte Jahr vor 2000 soll der Erneuerung unseres Glaubens, der Hoffnung auf den göttlichen Vater dienen, den wir anbeten, weil wir ihm alles verdanken. Dem Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge soll dann unsere besondere Ganzhingabe gelten, dem ewigen Herrscher, dem lebendigen Gott und Ursprung aller Dinge, der immer war, ist und sein wird, dem gerechten und furchtbaren Richter und immer gütigen und barmherzigen Vater aller Menschen.

Ihm übergeben und weihen wir 1999 unser ganzes Leben mit Seele und Leib, mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dadurch soll ihm neu und allezeit Anbetung, Lobpreis, Ehre und Herrlichkeit zukommen. Er will die ganze Menschheit wie der barmherzige Vater im Evangelium neu in seine Arme aufnehmen. Deshalb möchte der Papst für 1999 eine erneute Zuwendung und Wertschätzung der Hl. Beichte im Leben der Christen herbeiführen. Empfangen wir die hl. Andachtsbeichte mit dem Bewußtsein, daß sich so das Gleichnis vom barmherzigen Vater und seinen zwei verlorenen Söhnen immer neu ereignet.

Möge nach der Warnung die Beichte einen besseren Stellenwert im Leben der Getauften einnehmen. Auch diese Wiederentdeckung des verlorenen Sakramentes der Wiederversöhnung mit dem Vater gelingt umso besser, je gläubiger wir uns dem sündenlosen Herzen der Tochter dieses Vaters im Himmel weihen, der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria. Somit schließt sich der wunderbare Kreis der Weisheit: Hingabe an die drei göttlichen Personen durch Tauf-, Firm- und Beichterneuerung. Und dies alles auf dem Weg der Weihe an das Herz der Mutter des Sohnes, der Braut des Heiligen Geistes und der Tochter des himmlischen Vaters.